

Textil hat auch weiterhin Zukunft

Autor(en): **Trinkler, Anton U.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **85 (1978)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Textil hat auch weiterhin Zukunft

Es ist wahr, dass die Zahl der Betriebe in der schweizerischen Textilindustrie seit Jahren beunruhigend im Rückgang begriffen ist.

Es ist wahr, dass die Beschäftigtenzahl allein in den letzten vier Jahren erschreckend um 25 % reduziert worden ist.

Es ist wahr, dass vielen Schweizer Textilunternehmen das Wasser bis zu den Ohren steht und dass für die kommenden Monate weitere Liquidationen in Erwägung stehen.

Und noch viel anderes ist wahr.

Ich meine aber, dass das Selbstzerfleischen und Verreissen ein Ende haben muss! Mit Schwarzmalen, keifendem Poltern und revoluzzendem Drohen ist niemandem geholfen; weder der notleitenden Textilindustrie, noch den bei ihr verbleibenden, ihr Brot erwerbenden Beschäftigten.

Es ist höchste Zeit – mehr noch: es ist immer später, als man meint. Auf Miesmacherei, Depression und Pessimismus eingestimmt, laufen wir Gefahr, die konstruktive Auseinandersetzung mit den aktuellen Gegebenheiten zu verpassen. Im Glauben an die Zukunft gilt es, sich unserer Stärken und Ausstrahlungskraft zu besinnen. Textil hat auch weiterhin Zukunft!

Anton U. Trinkler